

Hölty, Ludwig Christoph Heinrich: Die Nonne (1783)

1 Ein schöner junger Ritter
2 Ein Mädchen, das der Welt entfloh,
3 Troz Klosterthor und Gitter;
4 Sprach viel von seiner Liebespein,
5 Und schwur auf seinen Knieen,
6 Sie aus dem Kerker zu befrein,
7 Und stets für sie zu glühen.

8 Bei diesem Muttergottesbild,
9 Bei diesem Jesuskinde,
10 Das ihre Mutterarme füllt,
11 Schwör' ichs dir, o Belinde!
12 Dir ist mein ganzes Herz geweiht,
13 So lang' ich Odem habe!
14 Bei meiner Seelen Seligkeit.
15 Dich lieb' ich bis zum Grabe!

16 Was glaubt ein armes Mädchen nicht,
17 Zumal in einer Zelle?
18 Ach! sie vergass der Nonnenpflicht,
19 Des Himmels und der Hölle.
20 Die, von den Engeln angeschaut,
21 Sich ihrem Jesu weihte,
22 Die reine schöne Gottesbraut
23 Ward eines Frevlers Beute.

24 Drauf wurde, wie die Männer sind,
25 Sein Herz von Stund' an lauer;
26 Er überliess das arme Kind
27 Auf ewig ihrer Trauer,
28 Vergass der alten Zärtlichkeit
29 Und aller seiner Eide,
30 Und flog im bunten Gallakleid

- 31 Nach neuer Augenweide;
- 32 Begann mit andern Weibern Reihn
33 Im kerzenhellen Saale,
34 Gab andern Weibern Schmeichelein
35 Beim lauten Traubenmahle,
36 Und rühmte sich des Minneglücks
37 Bei seiner schönen Nonne,
38 Und jedes Kusses, jedes Blicks,
39 Und jeder andern Wonne.
- 40 Die Nonne, voll von welscher Wut,
41 Entglüht' in ihrem Mute,
42 Und sann auf nichts als Dolch und Blut,
43 Und träumte nur von Blute.
44 Sie dingte plötzlich eine Schaar
45 Von wilden Meuchelmördern,
46 Den Mann, der treulos worden war,
47 Ins Todtenreich zu fördern.
- 48 Die boren manches Mörderschwert
49 In seine schwarze Seele:
50 Sein schwarzer falscher Geist entfährt,
51 Wie Schwefeldampf der Höhle.
52 Er wimmert durch die Luft, wo sein
53 Ein Krallenteufel harret;
54 Drauf ward sein blutendes Gebein
55 In eine Gruft verscharrat.
- 56 Die Nonne flog, wie Nacht begann,
57 Zur kleinen Dorfkapelle,
58 Und riss den wunden Rittersmann
59 Aus seiner Ruhestelle,
60 Riss ihm das Bubenherz heraus,
61 Recht ihren Zorn zu büßen,

62 Und trat es, dass das Gotteshaus
63 Erschallte, mit den Füssen.

64 Ihr Geist soll, wie die Sagen gehn,
65 In dieser Kirche weilen,
66 Und, bis im Dorf die Hahnen krähn,
67 Bald wimmern und bald heulen.
68 Sobald der Seiger zwölfe schlägt,
69 Rauscht sie an Grabsteinwänden
70 Aus einer Gruft empor, und trägt
71 Ein blutend Herz in Händen.

72 Die tiefen hohlen Augen sprühn
73 Ein düsterrothes Feuer,
74 Und glühn, wie Schwefelflammen glühn,
75 Durch ihren weissen Schleier.
76 Sie gafft auf das zerrissne Herz
77 Mit wilder Rachgeberde,
78 Und hebt es dreimal himmelwärts,
79 Und wirft es auf die Erde;

80 Und rollt die Augen voller Wut,
81 Die eine Hölle blicken,
82 Und schüttelt aus dem Schleier Blut,
83 Und stampft das Herz in Stücken.
84 Ein dunkler Todtenflimmer macht
85 Indess die Fenster helle.
86 Der Wächter, der das Dorf bewacht,
87 Sahs oft in der Kapelle.

(Textopus: Die Nonne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8421>)